

# PORZNER

---

---

STUDIEN ZUR THEORIE DER  
KUNST BAND I  
DIE ZUSAMMENARBEIT  
MIT  
ERIC MAYEN

BBK

Die verlorenen  
Bilder

Studien  
zur Theorie der Kunst

Band I

DIE ZUSAMMENARBEIT  
MIT  
ERIC MAYEN

DIE VERLORENEN  
BILDER

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung  
Die verlorenen Bilder  
in der Galerie der Künstler, München.

25. Oktober 1990

Photografie: Andrea Storch, Eric Mayen, Köln, Anderland  
Gesamtherstellung:  
Anderland Verlagsgesellschaft mbH, München/Maising

© Porzner

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der photomechanischen Weitergabe vorbehalten.

## VORWORT UND DANKSAGUNG



INHALT

TAFELTEIL



*o.T., Photo (5,5 x 5,5 cm)*

TAFELTEIL



*Raffael, Die hl. Cäcilie*



*Raffael, Die hl. Cäcilie, Photokopie*



*Zerstörte Stadt (Ruine) mit Fahnen, Photokopie*





*Alte Pinakothek, München, Photokopie*

Eröffnung und Einweihung  
des Kunstmuseums  
Robert Franz, 1. September 1857  
25. März 1857, 11.40 Uhr

*Raffael, Die hl. Cäcilie*





## SCHLUB

## Folterung und Hinrichtung des Königsmörders Robert François Damiens am 28. März 1757

Er schien mir ein kräftiger und robuster Mann zu sein mit grimmiger Miene, gebräuntem Gesicht, kurzem gekräuseltem braunem Haar, das ins Feuerrote spielte, einem ziemlich dichten Bart und einem kühnen und frechen Blick, mit dem er die Umstehenden ansah, ohne Demut oder Reue zu zeigen.

Die beiden Beichtiger knieten jetzt nieder, um ihn auf den Tod vorzubereiten. Er schien ihnen zuzuhören und sie nicht zurückzuweisen. Unterdessen wickelten ihm die Henker die Beine aus, die, wie man sagt, mit Leinen umwickelt waren wegen der Folterung mit den glühenden Zangen, der man ihn reichlich unterworfen hatte. Man zog ihm seine rote Hose aus, öffnete ihm das Hemd, so daß er fast nackt war. Dann nahm man ihn von der Erde auf und legte ihn auf das Schafott oder den Tisch, auf dem er hingerichtet werden sollte, mit dem Gesicht zum Hôtel de Ville . . . Man legte ihm dann einen Reifen oder ein Eisenband über den Magen unterhalb der Arme. Dieser Reifen sah aus etwa wie ein Tor beim Billardspiel. Seine Enden gingen von unten in den Tisch hinein und waren dort mit starken Schrauben befestigt. Auf der Mitte dieses Reifens war eine Schraube angebracht, an der zwei andere Reifen oder Eisenbänder festgeschraubt waren, die über die Schultern gingen und den Bösewicht so festhielten, daß er nur den Kopf bewegen konnte. Ein zweiter großer, dem ersten entsprechender Reifen hielt den Bauch fest. An diesen Reifen schloß sich wie beim anderen ein Eisenband an, das zwischen den beiden Schenkeln hindurchging und unter dem Tisch mit starken Schrauben festgemacht war, derart, daß der Körper sich weder hin- noch herbewegen konnte, wenn die Pferde anzogen. Endlich band man ihm die Arme und Beine auf dem Tisch in Form des Andreaskreuzes fest; die Schnüre waren durch Löcher im Tisch gezogen.

Der Henker begann die Hinrichtung dieses Königsmörders damit, daß er ihm die rechte Hand, anscheinend mit einer Zange, über ein Schwefelfeuer hielt, wobei sie derart verbrannt wurde, daß die Fleischteile herunterfielen. Obwohl ich mit meinem Fernglas genau das Feuer sehen konnte, konnte ich nicht das Messer unterscheiden, das man an seiner Hand befestigt haben soll. Aber man hörte sehr wohl die furchtbaren Schreie, die er ausließ, und ich sah den heftigen Bewegungen des Kopfes, bis zu welchem Grade seine Schmerzen gehen mußten. Das war jedoch nur das Vorspiel von dem, was er zu erdulden hatte.



Nachdem man ihm die Hand wieder auf dem Tisch befestigt hatte, begann einer der Henker, ihm die rechte Brustwarze mit einer Zange, die einer Schlosserzange glich, abzureißen, und nachdem er ein beträchtliches Stück Fleisch herausgerissen hatte, goß ein anderer mit einem großen Eisenlöffel geschmolzenes Blei, gemischt mit Öl, Schwefel, Wachs und kochendem Pechharz hinein. Diese grausame Operation wurde auf der linken Seite der Brust, an den Armen, den Oberschenkeln und Beinen wiederholt und dabei stieß das Scheusal den Schmerzen entsprechende Schreie aus. Nachdem die Henker zur linken Seite übergegangen waren, d. h. gegenüber der Rue du Mouton, wo ich mich befand, konnte ich diese furchtbare Marterung näher beobachten. Ich sah, wie der Henker ihm mit der scharfen Zange ein großes Stück der Brust herausriß, wie das Blut floß und im Augenblick zu fließen aufhörte, in dem das geschmolzene Blei hineingegossen wurde, und wie die Wunde dann ganz schwarz wurde. Diese Behandlung wurde auf der linken an allen seinen Gliedern, ebenso wie auf der rechten Seite vorgenommen. Der Unglückliche stieß furchtbare Schreie zum Himmel, warf den Kopf mit äußerster Heftigkeit hin und her, und ich sah schreckenerregende konvulsivische Zuckungen seiner Fußspitzen (wie auch seines ganzen Körpers), obwohl die Beine fest auf dem Tisch angebunden waren. Aber nirgendwo Mitleid, niemand sah man sein Schicksal beklagen . . .

Indessen band man ihm die Füße und Arme vom Tische los, und die Henker banden und umschnürten sie mit Stricken, die sie an den Ortscheiten der vier Pferde, die ihn auseinanderreißen sollten, befestigten . . .

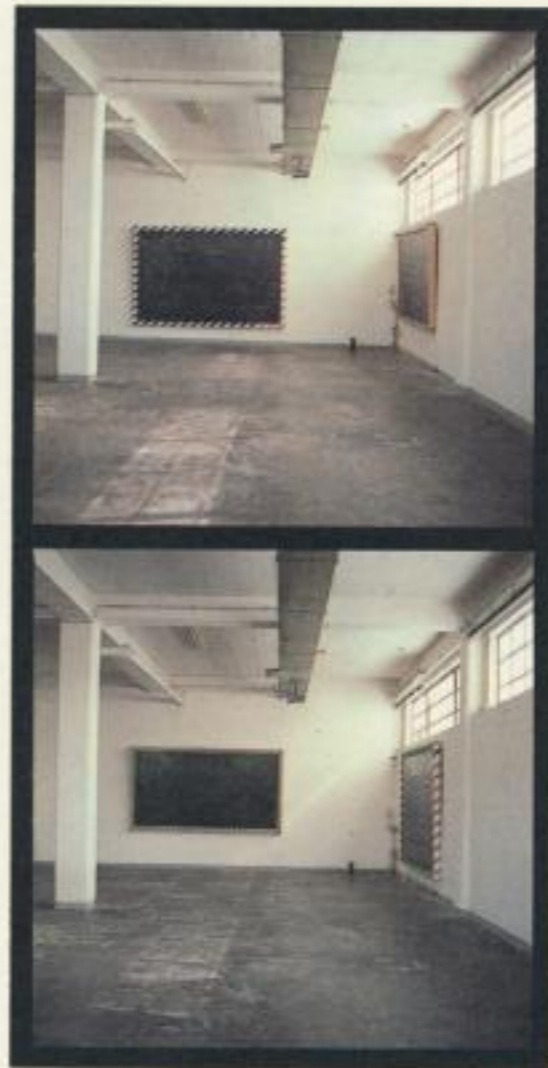
Der Bösewicht Damiens mußte mehr als 60maliges Anziehen erdulden, das er, die Schreie verdoppelnd und mit dem Kopf um sich schlagend, aushielt. Schließlich hatte man ihn, ohne zu übertreiben, fast eine Stunde auseinandergezogen, ohne ihn vierteilen zu können, bis auf den Rat der drei erwähnten Ärzte der Henker von Paris sich an den Gehilfen des Greffier wandte und an die zwei Gerichtsdienner, die auf dem Richtplatz standen, um sie zu ersuchen . . . die Erlaubnis zu erbitten, daß das Fleisch der Schenkel und der Arme zerschnitten werden dürfe, ohne welche Maßnahme die sechs Pferde ihn nie würden auseinanderreißen können. . . .

*Wir führen uns immerwährend  
einen Chip zu,  
für unsere immerwährenden Verletzungen.*

*Über die bilderlosen Epochen.*

*Sich Gott überantworten.*

*o.T. (Leonardo), 1985–88, Öl auf Leinwand;  
Holzrahmen, Lack, Satinbänder, 150 x 280 cm*



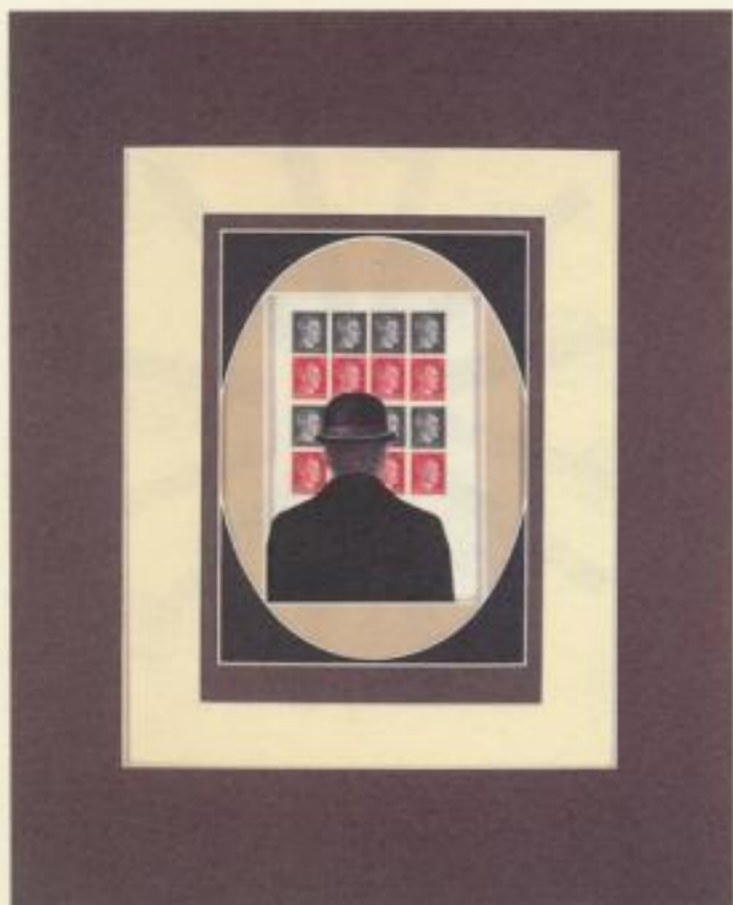


BILDMATERIAL



*Ausschnitt aus der Arbeit: Spanischer Barock*





*Was wir sehen, nehmen wir nicht wahr –  
was wir wahrnehmen, sehen wir nicht.*

## Das Absolute

Was wir sehen, nehmen wir nicht wahr – was wir wahrnehmen, sehen wir nicht. Aus der Arbeit: Reproduktion und Raubdruck. Photo-kunst, Geschwindigkeit und Beschleunigung. Krise der Malerei – Kubismus: Krise des szenischen Verhaltens = : Aus der Arbeit Neo. Oder: Einerlei – das Lächeln des Kunstbeamten: Die Aktualität Nietzsches (Differenzen und Scheindifferenzen). Oder: Rasterfah-nung: Von Bazon Brock bis Rudolf Kuhn: Ornament und Weltbewäl-tigung. Oder: Kalkül und Stil – das subjektivistische A priori. Aus der Arbeit: Dingwelt und Objektivität. Oder: Impressionismus – Re-duktion und Ideologie. Arnold Gehlen und eine neue Variante zum Thema: Überlastung. Oder: Die Frage nach der Leiblichkeit und die Aushöhlung des traditionellen Institutionengefüges. Aus der Arbeit: Computer, Medien und Programme. Oder: Gesellschaft und Objek-tivität im High-Tech-Zeitalter: Das Phänomen des Schaltens. Oder: Prinzip, Geist und die Herrschaft des Faktums. Oder: Zur Dialektik von Nähe und Ferne. Die Unmittelbarkeit der Vermittlung und die Frage nach dem Absoluten. Aus der Arbeit: Die Permanenz der Ent-fernung. Aus der Arbeit: Innen: = Magritte und Warhol (oder: Spie-gel, Leichnam und Ausschnitte) – außen: = Barock (oder: Eingren-zungen und Umschalungen). Oder: Innen Kubismus – außen Bar-ock. Aus der Arbeit: Metakunst, Metaphilosophie und Metaphysik heute (Einrahmung und Überarbeitung einer Arbeit von Eric Mayen). Oder: Das absolut Schöne einer reinen Ästhetik. Von der unendl-ichen Dynamik bis zur Frage: Wann ist ein Bild vollendet? Oder: Das Prinzip der Bildinsel und die Frage nach der Hermeneutik: Platon und Hegel. Aus der Arbeit: Von Schlegel bis Empedokles. Oder: Das Prinzip der Sättigung. Oder: Das Spannungsgefüge zwischen dem Satten und dem Absoluten. Aus der Arbeit: Geschichte, Geist und Prinzip. Aus der Arbeit: Die Bedeutung des Doppelporträts von Platon und Aristoteles in der „Schule von Athen“ Raffaels. Oder: Das Viele und seine Schnürung zum Einen. Oder: Der Zusammen-hang. Aus der Arbeit: Zum Verhältnis von Kitsch und Kunst. Aus der Arbeit: Das Negative, das Positive und das Unvermögen. Oder: Zur Dialektik von Vielem und Einem: Das Prinzip des Bösen. Oder: Die gesellschaftliche Randstellung der Kunst im 19ten und 20ten Jahrhundert. Oder: Kunst und Unterhaltung: Zuschreibungen und Funktion. Oder: Das Zufällige, das Banale: Das Ideologische des Prinzipgedankens. Oder: Das Böse an der Kunst. Aus der Arbeit: Höchstleistungen in der Kunst: Warum es runter leichter geht als aufwärts. Oder: Wachsen und Entscheiden – oder: Wachsen oder Entscheiden. Zum Verhältnis von Rätsel und Eros: Wir machen uns ein Bild von der Gefahr. Aus der Arbeit: Überlebensstrategien der Kunst im 20ten Jahrhundert. Oder: Eine Disposition der Kunst unter



vielen anderen. Oder: Hier und Jetzt – die Geschichte: Konfrontationen. Warum der Künstler sich heute entscheiden sollte. Aus der Arbeit: Fehlleistungen und Fehldispositionen (Verführungen). Aus der Arbeit: Struktur und Sprache. Oder: Begrenzungen des Ganzen als Ganzes. Niklas Luhmann – ein Selbstporträt. Aus der Arbeit: Kunst und Philosophie: Annäherungen. Oder: Pakte und Pleiten. Warum die moderne Kunst mit Generalisierungsfaktoren wie Macht, Geld, Liebe und Wahrheit nichts gemeinsam hat. Schwäche oder Stärke? Aus der Arbeit: Die moderne Kunst im Spiegel der Soziologie. Aus der Arbeit: Über den Beginn der Herrschaft der Kunst über alle Bereiche des gesellschaftlichen und geistigen Lebens. Aus der Arbeit: Irrationalismus heute. Oder: Spätkapitalismus? Rüde Methoden durchgehalten gehen am Ende auf – Erfolgsrezepte: Ende einer Kunstzeitschrift „Der Wolkenkratzer“: Warum man sich distanziert. Aus der Arbeit: Investitionen, Gerüchte und Erfolge – Geschichten des Scheiterns werden eingeklammert. Oder: Macht, Geld und Genuß. Der Spaß am Leiden anderer. Wenn es am Geld nicht fehlt, was dann? Oder: Die Freuden des Lebens. Aus der Arbeit: Köder und Fallen. Oder: Energieüberschüsse, Energiedefizite. Aus der Arbeit: Neutralisierungen und Ausstiege. Oder: Freiheit und Schicksal. Aus der Arbeit: Bindungen und Gefängnisse. Oder: Leidensverschiebungen und Leidensproduktionen. Ein echter Künstler muß leiden. Aus der Arbeit: Wir stoßen uns gesund. Wir produzieren das Leiden für andere, denn wir wollen nicht leiden. Aus der Arbeit: Galeristen betreten Deutschen Boden. Oder: Über den Energieerhaltungssatz. Aus der Arbeit: Achtung Plagiat! Aus der Arbeit: Uns fällt nichts ein – Reaktion und Langeweile. Jean Baudrillard und die beschleunigenden Künstler – eine Disposition der Kunst. Oder: In der Defensive – oder: Zeitgemäßes Verhalten? Aus der Arbeit: Zynismen und pseudoreflexive Kunsthaltungen. Oder: Die Sprache der Gesellschaft: Ende der Evolution – oder: You are not alone? Eine Explikation der Bedeutung des Handwerks: Was heißt hier Handwerk? Oder: Was ist die Sprache der Kunst? Oder: Was ist Kunst? Oder: Worauf bezieht sich Kunst? Oder: Dies ist Kunst? Oder: Die Suche nach dem Deus ex machina. Oder: Warum Galerien keine Kunst verkaufen. Oder: Warum Kunstsammler, Kunstliebhaber und Institutionen der Kunst nur eine X-beliebige Ware erwerben. Aus der Arbeit: Die verborgene Nähe zum Künstler. Das Ideologische der puren Vermittlung. Aus der Arbeit: Ideologie und Nähe. Oder: Das Zweigestirn Hegel und Heidegger. Aus der Arbeit: Warum Galerien der Kunst nicht dienen. Oder: Parasiten und Spekulanten. Oder: = Das Zockertum. Aus der Arbeit: Warum Galeristen gar nicht logisch denken wollen. Oder:  $2 + 2 = 10$ . Aus der Arbeit: Gewinnausschüttung und Wachstum. Oder: Warum Galeristen und Kunstjournalisten nicht mehr als fünfzig Pfennig in der Stunde verdienen sollten. Aus der Arbeit: Dieses unsinnige Gerede

vom Zeitgeist. Aus der Arbeit: Der Übergang von der Phänomenologie Hegels zur Enzyklopädie. Aber: „Was Du nicht aufgibst, das hast Du nicht verloren“ (Schiller). Aus der Arbeit: Gesetz und Ordnung – Zahlen, Seelen und Ausschnitte. Aus der Arbeit: Bildbegriff und Gottesbegriff. Oder: Warum jedes Bild etwas mit Gott zu tun hat und warum Gott nach wie vor das Ganze ist. Aus der Arbeit: Die Sucht nach dem Bildlosen. Oder: Die Entwertung der Bilder. Aus der Arbeit: Was wir nicht verstehen, taugt nichts: Das Verhängnis unseres analytischen Seins. Oder: Bild und Erweiterung: Das vollständige Bild: Oder: Eine falsche Reproduktion. Eine Disposition der Kunst. Aus der Arbeit: Zeiten, Räume, Epochen und Welten auf Zukünfte und Räume verteilt – kosmisches Atmen: Steine, Pflanzen, Tiere und Engel. Aus der Arbeit: Die drei Gegenwarten im Raum. Aus der Arbeit: Geburt, Tod und Werden. Oder: Erinnern und Vergessen. Oder: Dispositionen der Verzerrung. Aus der Arbeit: Kindheit und Alter schließen sich zum Kreis. Oder: Differenzen, die keine sind. Aus der Arbeit: Die Grenze der Bilder – das Grenzenlose der Bilder: Einseitigkeit und Hierarchie. Aus der Arbeit: Elemente differenzieren sich aus: Stationen der Geschichte. Oder: Aufbruch und Sein. Aus der Arbeit: Vom Überschreiten einer Grenze – der Schatten: Erweiterung – Vollständigkeit – Vollendung. Aus der Arbeit: Bilder der Philosophie – Philosophie der Bilder. Oder: Bibliotheken und Museen. Aus der Arbeit: Das Absolute. Aus der Arbeit: Prinzip und Kombination: Gestaltungen des Absoluten und das Absolute selbst.



DIE SONNE  
BEOBACHTEN  
DAS MAß  
ERKENNEN.

EINLEITUNG

EXKURS

*Heil werden wir, wenn wir mit dem Ursprung  
unseres Krankseins verschmelzen, ster-  
ben, wenn wir auch nur berühren den An-  
fang desselben.*

*Wer mit mir etwas zu tun hat, überschreitet  
die Schwelle eines Verbotes. Früher oder  
später aber, werden dies alle tun, nämlich  
dem Genie folgen.*

*Wer dies liest hat von Kunst keine Ahnung.*

REGISTER



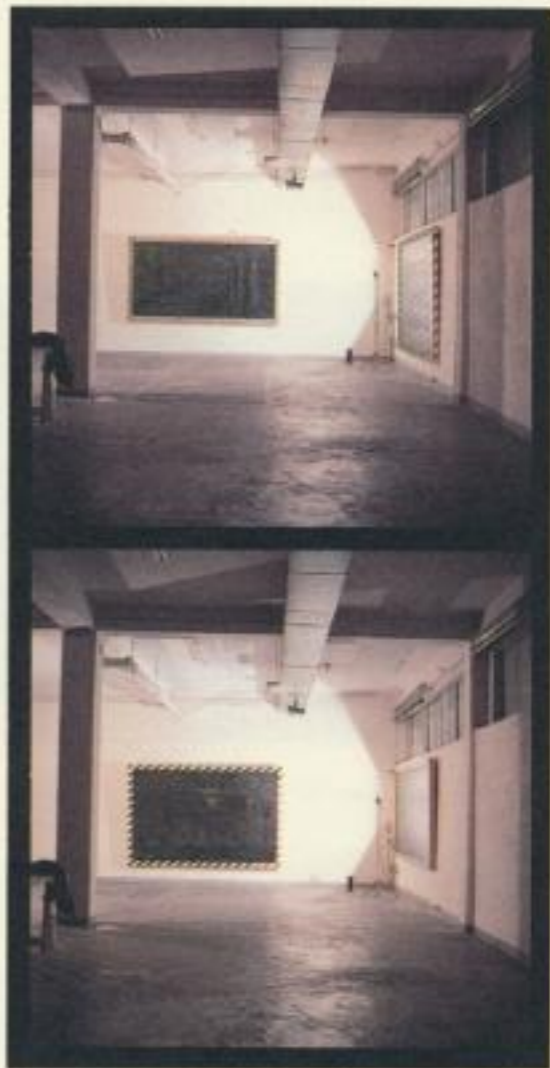
BIBLIOGRAPHIE

AGAIN



WARUM?

*o.T. (die Verdoppelung des kunsthistorischen Raumes), 1985 – 1990  
Öl auf Leinwand; Holzrahmen, Lack, Satinbänder, 180 x 280 cm*



## BILDMATERIAL



*Raffael, Disputa*



## ANSTATT EINES TEXTES

- Ein Bild der Geschichte.
- Verdoppelungen auf allen Ebenen (Multiplikationen).
- Das Zerfallen der Bilder. Oder: Über die Steigerung des Pointilismus. Oder: Die Herrschaft Seurats.
- Absolute Malerei heute.
- Schwarz auf Schwarz auf Schwarz.
- Ein Glas Wasser ausgießen.
- Ein Symbol vom Symbol.
- Die Geburt der zerstörten Sonne (nach Caravaggio).
- Ein schwarzes Model vom Raum im Raum.
- Zukunft ist die Kunst des Pointilismus.
- Wasser auf die Mühlen der Museen.
- ((((((Die Antike im Mittelalter) in der Neuzeit] in der Antike] in der Renaissance) in der Renaissance] in der Moderne] im Mittelalter).
- Passepartout im Passepartout im Passepartout.
- Die Gegenwart der Gegenwart.
- Surrealismus und Dadaismus: Zwei Reiterdenkmäler.
- Rahmenbilder und Fahnenbilder. Oder: Über das Abstempeln.
- Über das Nachahmen, das Kombinieren, das Hierarchisieren, das Montieren: Wege zur Originalität.
- Vereinfachungen und Verkomplizierungen.
- Verzerrungsmöglichkeiten der sogenannten reinen Kunstschönheit.

- Interdependenzunterbrecher.
- Licht schadet den leichten Farben des Aquarells.
- Schutzräume für die Schutzräume.
- Renaissancemalerei heute.
- Wo man sich aufhält, dorthin kehrt man zurück.
- Der Ozean, der einaml ein Tropfen sein möchte.
- Warum ist die Luft nicht schwer?
- Über die Bilderfeindlichkeit der heutigen Bildermaler, Künstler, Kritiker, Kunstjournalisten, Galeristen, Sammler, Soziologen, Philosophen, Juristen, Esoteriker und Politiker.
- Was machen wir nach der Orgie, wenn die Orgie nicht stattgefunden hat?
- Das Zeitalter der Aufklärung im Unterschied zum aufgeklärten Zeitalter (Kant).
- Warum es über den Künstler hinaus keine gesellschaftlich weiterführende Position gibt.
- In welcher Epoche leben wir?
- Der Künstler: Darsteller des objektiven Geschehens.
- Subjektivismus und Spätkapitalismus.
- Warum im 21ten Jahrhundert alle Positionen des gesellschaftlichen Lebens sich dem Künstler unterordnen und anpassen werden.
- Galeristen, Soziologen, Juristen, Heilsbringer und Politiker werden verdursten, wenn die Kunst der Sonne den Boden ausdört.
- Bedürfnisse schaffen, mit Bedürfnissen herrschen.
- Ein Parasit ist, wer mit eigenen Händen nicht arbeitet (Zitat).
- Aneignungsstrategien der dunklen Macht der Frau.
- Wir werden vernichtet aus Leichtgläubigkeit und leichtem Ver-

trauen, unsere Brut aber wird uns rächen: Magisch wird der Tod über euch kommen, solange bis mit gleichem Blut bezahlt.

- Energieabzapfer töten sich selbst.
- Ein energetischer Großzerstörer.
- Warum Künstler beneidet und gehaßt werden.
- Der schwarze Traum vom Menschen und seinen geheimnisvollen Werkzeugen.
- Mit Gedanken töten.
- Ein Bild der Geschichte.
- Verdoppelungen auf allen Ebenen (Multiplikationen).

## INSTEAD OF A TEXT

- A Picture of History.
- Doublings at All Levels (Multiplications).
- The Disintegration of Pictures: or: On the Intensification of Pointilism: or: The Rule of Seurat.
- Absolute Painting Today.
- Black on Black on Black.
- Empty a Glass of Water.
- A Symbol of a Symbol.
- The Birth of the Destroyed Sun (after Caravaggio).
- A Black Model of Space in Space.
- The Future is the Art of Pointilism.
- Water on the Mill of the Museums.
- ((((((The Antiquity in the Middle Ages) after the Renaissance] in the Antiquity] in the Renaissance) in the Renaissance] in the Modern Age] in the Middle Ages).
- Passepartout in Passepartout in Passepartout.
- The Contemporary Contemporary.
- Surrealism and Dadaism: Two Equestrian Monuments.
- Frame Paintings and Flag Paintings: or: On Stamping.
- About Mimicry, Combination, Hierarchy, Montage: Paths to Originality.
- Simplification and Complication.
- Ways of Distorting the So-called Pure Beauty of Art.
- Interpedence Interruptor.



- Light Harms the Sensitive Colors of a Watercolor.
- Hideaways for the Hideaways.
- Renaissance Painting Today.
- Where You Tarry, There Shall You Return.
- The Ocean that Would Be a Drop of Water.
- Why isn't Air Heavy?
- About the Anti-Pictorialism of Today's Painters, Artists, Critics, Art Journalists, Galerists, Collectors, Sociologists, Philosophers, Lawyers, Esoterics and Politicians.
- What Will We Do After the Orgy, if the Orgy Hasn't Taken Place?
- The Age of Enlightenment in Contrast to the Enlightend Age (Kant).
- Why There Is No Higher Position in Society Than an Artist.
- In Which Epoch Do We Live?
- The Artist: Depictor of Objective Occurances.
- Subjectivity and Late Capitalism.
- Why in the 21st Century All Positions of Life in Society Will Subordinate Themselves to and Conform to the Artist.
- Galerists, Sociologists, Lawyers, Seekers of Salvation and Politicians Will Die of Thirst When the Art of the Sun Dries Out the Earth.
- Create Necessities, Rule with Necessities.
- A Parasite is Someone Who Doesn't Work with His Owen Hands (Citation).
- Woman's dark Powers of Appropriation.
- We Will Be Destroyed by Our Culpability and Trust, but Our Brood Will Revenge Us: Death Will Come Over You Magically, Until You

- Have Paid Equally in Blood.
- Energy Parasites Bring About Their Own Deaths.
- An Energetic Grand Destroyer.
- Why Artists Are Envied and Hated.
- The Dark Dream of Mankind and its Secret Tools.
- To Kill with Thoughts.
- A Picture of History.
- Doublings at All Levels (Multiplications).





Bd. II  
Die Zusammenarbeit mit  
Bernward Schrüfer  
Hierarchie der Teeschale